

Wienische Godzner Zeitung

Die älteste, grösste und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Druckt täglich 100.000 Exemplare. Am Tage, die auf Sonn- und Feiertage folgen, abends. Beauftragte: montags 240 Mk. mit Aufdruck, wöchentlich 60 Mk. Der Post beauftragt 240 Mk. monatlich. Verträge: Legionarium Salin, Dorzic; Danziger Anzeigerbüro, Leibnitz; Konstantinow; Schlesier, Bialystok; G. Kell, Bialystok; S. Wolff, Bialystok; Bialystok. — Unerlaubte Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 288.

Inseratetarif: 8 gewöhnliche Nonpareillese oder deren Raum 15 Mk. Ausland 1 Mk. 50 Pf. deutsche Währung. Hellan, u. Inserate im Text ob. auf der Seite (ob. i. drast.) 60 Mk. Ausland 6 Mk. (deutsche) Raum der Nonpareillese. Einzel 70 Mk. v. Korpusseile. Bei Kunstabdruck, Schätzgut u. dergl. 20 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit gut platziert, es können aber bevorzugte Plätze gewünscht werden, nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen. — Inseraterannahme durch alle Annoncen-Dicos.

Nr. 178

Freitag, den 1. Juli 1921.

20. Jahrgang.

Das Kaiserland ist in Gefahr!

Erwartet ihr ein Wunder?

Unter diesem Titel schreibt der „Kurier Warschau“:

Der Sejm wird auf die Dauer eines Monats verlängert. Die Abgeordneten fahren in Urlaub, ohne dass die finanzielle Lage beraten und ohne den Plan des Finanzministers betreffs der Rettung des Landes vor der Bankrotakatastrophe angehört zu haben.

Dies ist eine tragisch-historische Katastrophe.

Auflosung war der Alarm fast der gesammten Presse Polens. Der Sejm versteht die Gefahr der Situation nicht. Beachtet nichts.

Es ist freilich wahr, dass es genügende Beweise dafür gibt, dass selbst die Regierung keine gesetzgebende Macht davon abziehen kann, was geschieht und was im weiteren Verlaufe geschehen kann. Herr Steckowski erklärt, dass der Sturz der polnischen Rente nur eine vorübergehende Erscheinung darstellt. Herr Witos versichert, dass der Sturz der polnischen Rente „unweisselhaft eine vorübergehende Erscheinung ist, die aus den schweren wirtschaftlichen Bedingungen entspringt.“ Dieser vorzeitige Optimismus kann die allergrößte Unruhe hervorrufen.

Dass die Regierung schon heute einen vorgezeichneten und in den Einzelheiten bearbeiteten Plan der gründlichen Rettung der Staatsfinanzen hat, ist nicht zu erkennen. Auch sehen wir in besonderen Fällen nicht, dass es die Regierung versteht, dass nur außergewöhnliche Maßnahmen die vernünftigsten außergewöhnlichen Mitteln ausgeführt werden, heute der Größe und Wichtigkeit der Aufgabe entsprechend wären.

Und unter solchen Bedingungen schlägt der Sejm in aller Seelenruhe die Türen für einen neuen Monat.

Es wird die Zeit kommen, in welcher im ganzen Lande ein gemeinschaftlicher Ruf erollingen wird! kein einziger Abgeordneter aus der Konstituante darf in den zukünftigen Sejm gewählt werden! Kein einziger von denselben, die in der unerhörte gefährlichen Zeit sich als blind und tödlich erwiesen haben.

Die Presse hat das heutige getan. Sie läutet seit einigen Monaten Alarm. In der letzten Zeit spricht sie annehmend scharf. Wie schreibt doch der Krakauer „Narod“: Die Hilflosigkeit und die Unfähigkeit der Regierung in dieser wichtigsten nationalen Frage wird nicht nur mit Unfähigkeit, Unkenntnis der Sache und Weitwirkung entwöhnt, sondern ebenso mit Demagogatur, welche mit den Schwächen rechnet, die vor weiß man statünden sollen. Man rechnet mit der Katastrophe nicht, die wie eine Lawine schon auf uns einstürzt.

Und der „Narod“ zieht die Schlussfolgerung: „Beachtet es doch endlich, dass, wenn die endgültige Katastrophe eintreten wird — und dies kann schon recht bald geschehen — eure Kinderzettel, eure Regierungen, eure Sonderabstimmungen, eure Kabinettsstreit, eure Größe für kleine Geschäfte wie Selszenblätter plaudern werden. Doch gleichzeitig wird auch leider, die ganze Unterlage des staatlichen Daseins verloren, veruntreut durch euch, trotz der von uns stets wiederholten Warnungen.“

Diese Warnungen des Sozialistenblattes waren seitens der jungen Presse der Freiheit des Dienstes ausgesprochen. Heute ist es Katastrophe, dass beide Bänder eins fordern.

Am Sonntag wurden Auffüsse in den Straßen Warschaus ausgelöst, die den Titel trugen: „Der Sejm aus zu den Ministerien“ und die zur Rettung der Staatsfinanzen machen.

In diesen Auffüssen wurde das schwere Wort gesprochen:

Das Kaiserland ist in Gefahr!

Das gestörte Gleichgewicht der Staatsfinanzen — leiten wir in diesem Auffus — und das der Rente, die keiner wirtschaftlichen Regel angepasst sind, wirken derart verzerrt auf die gesamte Produktion und den Handel, dass von einer rechtmäßigen Aufstellung keine Rede sein kann.

Wir kennen zwar die Gruppe oder Partei nicht, die diesen Auffus ausgestellt und in einer solch artig Art verbreitet hat, doch erscheint es uns als sicher, dass wenn diese Gruppe auf den erwähnten Wege auszuharren wird, sie dem Kaiserlande große Dienste erweist.

Die demokratischen Parteien weisen darauf hin, dass unabhängig von der Erhöhung der Steuereinnahmen eine hohe nationale Abgabe sowie eine Zwangsabgabe durchgeführt werden muss.

Natürlich ist dies die erste Bedingung. Wir bemerken hierzu jedoch: Bei dem System der organischen Entwicklung der Finanzen, dessen Freund Herr Steckowski zu sein scheint, ist von solch außergewöhnlichen Einnahmen nicht viel zu hoffen. Hier sind nicht nur außergewöhnliche Maßnahmen erforderlich, sondern auch außergewöhnliche Mittel zur Durchführung derselben. Vereinfachte Mittel, die ohne grobe Formalitäten zum Ziele führen.

Wer weiß es, ob nicht auch noch viel weiter?

reichende Mittel angewendet werden müssen. Es gibt Finanzmänner, die einem Dekret Befall spenden würden, welches die Einfuhr fast aller Waren aus dem Ausland für einige Zeit verbieten würde. Auch diese Eventualität muss ins Auge gesetzt werden.

Doch nichts wird unternommen. Der Sejm, der mit eventuellen Unterkommissionen Pläne bearbeitet und Rat schaffen sollte, geht in Urlaub. Geantwortet ein Wunder.

Gab es doch ein „Wunder an der Weichsel“. Vielleicht geschieht auch ein Wunder an der Nysa-Maszkstraße.

Der Reichstag hat hier der jenen Maß überschreitenden Ignoranz die Hand gereicht. Nur zehn Männer der Mehrheit, nur zehn, die von der Gefahr durchdrungen waren, die Polen droht, waren imstande, das Abgeordnetengewissen zu wecken und den Sejm zur Arbeit zu zwingen. Leider wissen wir es nicht, ob es im Sejm auch nur wenigstens fünf solcher Männer gibt. Zwischenfalls fällt der Kurs unserer Mark systematisch immer mehr, vom Wellen her aber werden die Rufe nach einer Finanzkontrolle über Polen durchdringlicher. Wacht auf, so dem polnischen Staate die Unmöglichkeit des Bankrotos droht mit Wilna und das östliche Klein-Polen verloren gehen können. B. K.

Berbrecherische Agitation.

Der Minister für das ehemalige preußische Teilstück hat am 20. Juni an die Staatsanwälte bei den Appellations- und Bezirksgerichten folgendes Umlaufschreiben gerichtet, das gleichzeitig auch allen Richtern zur Kenntnis gebracht ist (Dziennik Urzędowy Nr. 22):

„In der gegen Zeit ereignen sich immer öfter Vorfälle, in denen die höchste Bevölkerung, angezeigt durch Agitatoren, die jüdische und deutsche Bevölkerung angreift. Die genannten Agitatoren bedienen sich, um die höchste Bevölkerung zu solchen Vorfällen aufzutreiben, volkstümlicher Lobspruchsworte wirtschaftlicher Natur, und zugleich geben sie ihrem Vorgehen und dem Vorgehen des durch sie angezeigten Volkes eine patriotische Note. Es unterliegt keinem Zweifel, dass sowohl die wirtschaftlichen als auch die patriotischen Schlagworte, deren sich die Hinter bei ihrem verbrecherischen Treiben bedienen, ein Dekret für ihre verborgenen weitergehenden Zielen sind. Die Neuberger der hiesigen Bevölkerung gegen Gut und Leben der Bürger mosaischen Glaubens und ebenso gegen die Bevölkerung deutschen Nationalität sind um so mehr zu verunreinigen und strafbar, als doch der hiesigen jüdischen und deutschen Bevölkerung die gleichen bürgerlichen Rechte zugestanden sind wie der übrigen Bevölkerung, die nicht mosaischen Bevölkerung und nicht deutscher Nationalität ist. Die verborgenen Absichten der Verantwortlichen der Unruhen wollen nur Gefühle der Unzufriedenheit unter den Bürgern wecken, das Sicherheitsgefühl vernichten und einen anarchistischen Zustand hervorruhen, um auf diese Weise die Wege für den weitergehenden Steinbruch in sozialer und politischer Hinsicht vorzubereiten. Dieser Stand der Dinge, der in den uns feindlichen Tagesblättern bekannt gemacht wird, ist gezielt, unserem Staate in der Meinung des Auslandes zu schaden und könnte und wird durch unsere Feinde in der Weltpolitik zu unserem Nachteil ausgenutzt. Deshalb verfüge ich, dass die Herren Staatsanwälte die Angelegenheiten, von denen die Rede ist, mit grösster Vorsicht erledigen und dass sie dafür sorgen, dass die Untersuchungen in solchen Angelegenheiten möglichst schnell durchgeführt werden. Das Ministerium des ehem. preuß. Kreisgebietes ist bereit, in Fällen, in denen die örtlichen Kräfte zu einer raschen Abwicklung der Angelegenheiten nicht genügen, sie gegebenenfalls durch zeitliche Amtteilung verantwortlicher Funktionäre zu unterstützen. Da wir schon gesagt, die Hauptshuld bei solchen Aufständen nicht der ausgereizten Menge fällt, sondern den verbrecherischen Wählern, wird den Herren Staatsanwälten empfohlen, sich in allen solchen Angelegenheiten darum zu kümmern, dass zu allerhöchste die Personen festgestellt werden, die die Vorfälle herausbeschworen haben. Was diese Personen angeht, so muss in jedem Falle eine Untersuchungshaft gegen sie beantragt werden, weil man fürchten muss, dass sie in Anbetracht der Größe der Strafe, die ihnen wartet, flüchten. Eine solche Untersuchung wird in den gegenwärtigen Zeiten bei der großen Möglichkeit, sich im Gebiete eines fremden Staates, so sogar in anderen Kreisen des polnischen Staates zu verbargen, für die Regel begründet sein. Falls das Gericht einen Antrag auf Untersuchungshaft ablehnt, muss in allen Fällen die vorgeschriebene Beschwerde eingeleitet werden. Es muss die Hoffnung bestehen, dass die Gerichte in allen Fällen die Notwendigkeit ihrer Unterstützung gebührend erkennen und alle Vorwürfe genau erfüllen werden, und dass sie die schwierige Lage des polnischen Staates wessens und die ungeheure Gefahr, die hier von feindlicher Seite droht, richtig einschätzen.“

Lloyd George gegen den nationalen Hass.

Lloyd George erklärte in einer Versammlung der Waliser Methodisten, es bestehe wirklich Gefahr, dass, wenn nicht etwas mehr getan werde, um die öffentliche Meinung in den zivilisierten Ländern der Welt zu belehren, der Völkerbund den Nährboden für Unfrieden und Streitigkeiten abgeben könnte. Es könnten im Bunde Parteien und Gruppen gebildet werden und eines Tages, wenn die Mehrheit auf der einen Seite steht und die Macht auf der anderen, werde man sehen, dass die Erbitterungen des Völkerbundes nur zu den größten se erledeten Konflikten geführt haben.

Lloyd George sagte, er sei voll Enttäuschung, wenn er sehe, dass trotz der Lehren des großen Krieges der Geist nationalen Hasses, der Hass auf und des schlimmsten nationalen Stolzes so wie früher vorherrschte. Dies sei keineswegs auf die großen Länder beschränkt. Die kleinen, verborgenen, vom Kriege aus ausgegrabenen Nationen seien noch schlimmer. Glücks dieser befreiten Nationen scheinen dadurch, dass sie so lange angeleitet waren, noch ärger geworden zu sein. Lloyd George sagte, er könne unter diesen Nationen keinerlei Seiten eines bestrebend angestrebten einer Intervention des Völkerbundes in Streitigkeiten oder die Achtung irgendwelcher Beschlüsse des Bundes sehen. Die Völker müssten Blutvergießen als Verbrechen verabscheuen. Ob der Völkerbundvertrag die beste Organisation zu diesem Zweck sei oder ob der amerikanische Vorschlag eher Gesetz haben würde, darüber brauchten die kirchlichen Kreise nicht zu disputationieren. Ihre Aufgabe sei es, die richtige Atmosphäre zu schaffen.

Liquidierung des Aufstandes in Oberschlesien.

Beuthen, 30. Juni. (Pat.) Die Demobilisierung der Außlandstruppen geht fort. Heute wurde die Nordgruppe der außlandischen Truppen demobilisiert. Beim Abzug der außlandischen Truppenteile besiegen Koalitionstruppen die Österreicher und die Eisenbahnliniens. In der nächsten Woche wird in ganz Oberschlesien der normale Eisenbahnverkehr zwischen den außlandischen Bezirken einerseits und Oppeln, sowie ganz Deutschland anderseits wieder hergestellt sein. — Die polnische Presse Oberschlesiens begleitet die zur Arbeit zurückkehrenden Außlandstruppen in herzlichster Weise. Mittwoch fanden auf dem gesamten von den Außlandstruppen besetzten Gebiet Oberschlesiens ungeheure polnische Volksdemonstrationen statt. Die Häuser waren mit Liedern und Flaggen geschmückt. Um neun Uhr vorm. bildeten sich ungeheure Menge, an deren Spitze die demobilisierten Außlandstruppen mit ihren Fahnen schritten. Es folgte die Schüljugend, die Polnischen Vereine, die Arbeiterverbände, Meisterkreis etc.

Nachmittags fand ein Gottesdienst statt, es litten überall die Kirchenglocken und erblieben die Sirenen aller Gruben und Fabriken. Zu Mittag fanden Straßenkonzerte statt und nachmittags Meetings, auf denen Resolutionen gefasst wurden, die den Außlandstruppen Anerkennung und Dank äußerten und gegen die Rückkehr der deutschen Behörden protestierten.

Früher ist es unbekannt, ob die Abteilungen Gen. Hörsels am heutigen Tage die vorgeschriebenen Ortschaften verlassen haben. Auf der heutigen Konferenz der Vertreter der Außlandstruppen mit den Koalitionsbehörden sollten sie diesbezügliche Mitteilungen erhalten. Gleichzeitig sollte über eine weitgehende Amnestie für die Außlandstruppen beraten werden.

Gulwaffnung des bayerischen Selbstschutzes.

München, 30. Juni. (Pat.) Woss. Dr. Scheidt rägtte an sämtliche Landräte und Bezirksleiter ein Schreiben, in dem er mitteilt, dass infolge der Verfüzung der Reichsregierung betreffend die Auflösung der Einwohnerwehr in Bayern, er sein Amt als Kommandant des bayerischen Selbstschutzes niederlege.

Bolschewistische Agitatoren in Oberschlesien.

Der Tag berichtet über die eisige Tätigkeit bolschewistischer Agitatoren in Oberschlesien. Die Bolschewisten treten in den Reihen der Daueraus-

Chauffeur,

Mechaniker mit langjähriger Praxis, geküsst auf Brust-Zeugnisse und Referenzen, der französischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung auf Burgus- event. Pkwautomobile. Näheres bei Penn Szot, Ogródowastraße 5.

den nationalpolnischen Agitatoren scharf entgegen. Sie versuchen auch die englischen Soldaten für ihre Ideen zu gewinnen. Darauf wird zurückgeführt, dass die Engländer zahlreiche Abkömmlinge ihrer Leute vornehmen. In den letzten vier Tagen sind etwa 60 Schotten aus Oberglogau abgesiedert worden.

Niederlage der Griechen.

Konstantinopol, 29. Juni. (Pat.) Havas. Aus glaubwürdiger Quelle wird berichtet, dass die Griechen im Abschnitt Uszat eine Niederlage erlitten. Die 13. griechische Division wurde vollständig zerstört und wird von türkischen Überfällen verfolgt. Die Kemalisten besiegten Sugut, sowie griechische Positionen bei Tepekarla.

Bondon, 30. Juni. (Pat.) Havas. Eine Interpellation im Unterhause bewilligt, erklärt der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern, dass Griechenland bis am 27. Juni geräumt hat. Die Stadt steht in Flammen. In den ganzen Umgegend herrscht Panik auf Grund der Niederlage. Die Kommissare der verbündeten Mächte untersuchten Schritte zwecks Sicherheit der Einwohner.

Paris, 30. Juni. (Pat.) Havas. „Petit Parisien“ berichtet von Verhandlungen, die zwischen der Kaiser und Londoner Regierung in Sachen der Stellungnahme geführt werden, die angesichts der geplante Antwort eingenommen werden soll. Die französischen Kreise projektierten, an Griechenland eine formelle und endgültige Warnung zu entsenden, dass, sofern die griechische Regierung bei dem Projekt der weiteren Offensive verharren sollte, die ganze Verantwortung auf die Athener Regierung fallen wird und dass sie infolgedessen auf keine Unterstützung seitens des verbündeten Mächte rechnen kann.

Rom, 30. Juni. (Pat.) Der türkische Bericht meldet eine Niederlage der Griechen im Abschnitt Bogischig. Die Griechen sollen ungeheure Verluste erlitten haben. Die Türken besiegten die griechischen Einheiten mit Bomben.

Konstantinopol, 30. Juni. (Pat.) Es sind Informationen der türkischen Presse, dass das Kommando der Kemalistentruppen an das griechische Oberkommando gewandt mit der Bedrohung, zur Bekämpfung der Einwanderer Izmid zu rücken. Die Einschiffung der Flüchtlinge ist im Gang. Die letzten Nachrichten zufolge haben die Griechen Izmid geräumt.

Zur Räben Osten.

Paris, 30. Juni. (Pp.) Der Konstantinopeler Korrespondent des „Petit Journal“ berichtet, dass in den nächsten Tagen der Rückzug der Konstantinopeler Regierung zu erwarten sei. Dies kann zuerst wichtige Folgen nach sich ziehen, da die Regierung Kemal Paschas auf keinen Fall nach Konstantinopol überstellt wird, weshalb Angora als zeitweilig Residenz der ganzen Türkei anerkannt werden wird, was augenscheinlich den Einzug dieser Stadt ganz ungeheuer steigern dürfte.

Paris, 30. Juni. (Pp.) Auf Grund von Meldungen der französischen Militärmission in Konstantinopol wird in Paris militärische Kreise in einem Ernst mit der Möglichkeit eines mäderischen Fronten-Angriffes der russischen Roten Armee auf Konstantinopol gerechnet. Seit der Einnahme Graustens ist die rote Armee im Raum nicht nur nicht zurückgezogen, sondern im Gegenteil, auf 175.000 Mann verstärkt worden. Jetzt ist es unmöglich erwiesen, dass die Teil dieser Armee sich Kemal Pascha angeschlossen hat und gegen die Griechen kämpft. Das Eintreffen der übrigen Armee ist nur eine Frage der Zeit. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Türken in Folge einer Niederlage der Griechen, durch den Sieg erringt und von den bolschewistischen Agenten angespielt, versucht werden, nach Konstantinopol zu gelangen. Sollte dieser Operation wäre für die Befreiung der Anatolien der Effekt in aller Welt und die Herabsetzung des gesunkenen Prestiges des Kommunismus. Es ist klar, dass dahinter auch viele tiefere und schwere Ziele sich verborgen.

Attentat auf den Prinzen Alexander von Serbien.

Wien, 30. Juni. (Pat.) Neue Freie Presse berichtet aus Belgrad, daß am 28. d. Mts. gegen die Equipage des Prinzen regenten, der nach Redesleistung auf die Konstitution in der Nationalversammlung, in Begleitung von Paszic fuhr, eine Bombe geworfen wurde, die



Kronprinz Alexander

vorzeitig explodierte. Der Prinzregent und Paszic blieben unverletzt. Durch Bombensplitter wurde 1 Person schwer und 6 leicht verletzt. Der Attentäter wurde festgenommen. Er ist ein Wolschewist.

Atom, 30. Juni. (Pat.) "Gazeta del popolo" berichtet, daß der ungarische Kommunist Stegley auf den aus dem Parlament zurückkehrenden Prinzen Alexander und Minister Paszic eine Bombe geworfen hat. Sowohl der Prinz wie auch der Minister sind der Gefahr entgangen. 6 Personen sind schwer verletzt.

Die Waffentafrik in Danzig.

Danzig, 30. Juni. (Pat.) Nach dem "March Guard" ist die Angelegenheit der Danziger Waffentafrik noch nicht erledigt. General Hacking und Professor Noe haben erklärt, daß die Fabrik im Laufe von 2 Monaten zur Herstellung von Friedensware eingerichtet werden kann, was der Delegierte Polens Professor Askenazy in Frage stellt und die Aufführung der Fabrik, als ehemaliges preußisches Eigentum zwischen Polen und Danzig fordert. Die polnische Regierung hält die Fabrik für Kriegsmaterial und fordert ihre Übergabe an Polen. Nach langen Debatten hat der Rat des Völkerbundes beschlossen, bei den verbündeten Regierungen anzufragen, ob sie diese Ansicht gutheißen.

Das Budget der Stadt Danzig.

Danzig, 30. Juni. (Pat.) Der Senat hat dem Danziger Volkstage einen Budgetgegenentwurf für das Geschäftsjahr 1920 unterbreitet. Demnach beträgt das Defizit der Stadt 70 Millionen deutsche Mark. Dieses Defizit soll durch eine im Laufe von 10 Jahren abzuzahlende Anleihe gedeckt werden.

Danzig, 30. Juni. (Pat.) Den letzten Messungen zufolge umfaßt die Oberfläche der Freistadt Danzig 1888 Quadratkilometer.

In der gestrigen Nacht wurden auf der Hauptpost in Danzig 800,000 deutsche Mark gestohlen.

Die Stärke des Sowjetheeres.

Die Pariser Zeitung "Poslednja Novosti" veröffentlicht folgende Angaben über die Stärke der russischen Streitkräfte. Im ganzen sollen 24 Armeen vorhanden sein. Die Fronttruppen bestehen aus 900,000 Bataillonen und 100,000 Säbeln. Dazu kommen 600,000 Mann, die nicht im Frontdienst stehen. Die Stärke der technischen Truppen ist ungefähr 840,000 Mann. Die zahlenmäßige Stärke der ganzen Armee wird auf etwa 2½ Millionen angegeben, wobei zu beachten ist, daß die Zahl der Deserteure sehr groß ist und als Norm etwa 19 bis 22 Prozent beträgt. Rechnet man noch die besonderen kommunistischen Truppen, die Polizeitruppen, die sogenannten Arbeitsarmeen usw. hinzu, so kommt man auf eine Zahl von 8,300,000 Mann. Die Zahl der schweren Geschütze erreicht 850, der leichten 1700, der Berggeschütze 800. Maschinengewehre aller Systeme gibt es etwa 14,000. In der Freistadt der Roten Armee arbeiten 72 Prozent des früheren Generalsstabes der zaristischen Armee.

Was Russland kostet.

Im englischen Unterhause teilte Sir Robert Horne mit, daß die Gesamtkosten sei dem Waffentafrik für die Operationen zu Lande und zu Wasser in Russland einschließlich der Ausgaben für Flüchtlinge in Südrussland etwa 57,185,000 Pfund Sterling betragen.

Eine neue Geisel in Russland.

Moskau, 30. Juni. (Pat.) Im Gouvernement Polotsk treten ungeheure Mengen Schmetterlinge von einer bestimmten Art auf, die eine Geisel für die Landwirtschaft sind. Aus Mangel an geeigneten chemischen Mitteln sind die örtliche Bevölkerung machtlos.

Gefundener Schah.

Moskau, 30. Juli. (Sp.) In den Lagerhäusern der Papierfabriken in Moskau wurden 17 Millionen Spulen Zwirn gefunden, die dort seit dem Jahre 1917 lagerten und die nicht an die Lager der Republik abgeführt waren.

Russland droht Lettland.

Mga, 30. Juni. (Sp.) Vorgestern empfing die lettische Regierung von Tschitscherin eine neue Note, in der der Leiter der bolschewistischen Politik Lettland mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen droht, für den Fall, daß die Rigaer Regierung keine Genehmigung leisten sollte für die erschossenen Kommunisten, die, wie Tschitscherin behauptet, russische Bürger waren.

Ausweisung der Studenten aus Moskau.
Wie "Berlische Ehre" über Geschehnisse erzählte, haben alle Moskaues Studenten Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen und nicht vor dem 15. September zurückzukehren. Offiziell wird diese Ausweisung mit dem Lebensmittelangst begründet. Der wirkliche Grund ist jedoch die sich immer mehr ausbreitende Bewegung gegen die Sowjetmacht unter den Studenten.

Bolschewistische Propaganda in Deutschland.

Berlin, 30. Juni. (Pol.) Die Berliner Zentralbehörden erhalten aus der Provinz Melauen von einer Gesellschaft der kommunistischen Bewegung, häufiger als ehemalig finden Konferenzen der lokalen Kommunistenkomitees statt. In vielen Städten wurden wieder aufzurückende kommunistische Zeitungen verbreitet. Die Berliner Behörden stellen einen Zusammenhang der verstärkten kommunistischen Bewegung mit dem Eintreffen vieler Personen aus Russland zu Zwecken nach Deutschland fest. Diese Personen benutzen die Kuren nur als Vorwand, in Wirklichkeit bereisen sie ganz Deutschland.

Deutsch-russischer Handelsverkehr.

Berlin, 30. Juni. (Pat.) Die russische Regierung unterhandelt mit Berliner Unternehmen über die Lieferung von 100 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwaggons. Die bisherige Bestellung auf 600,000 Eisenbahnschienen ist zur Zeit in Ausführung.

Ein Anschlag auf die Eskorte König Georgs in Irland.

London, 27. Juni. Ein Teil eines Militärganges mit 104 Husaren, die von Belfast zurückkehrten, wo sie als Eskorte bei der Auffahrt des Königs zur Eröffnung des nordirischen Parlaments dienten, mit 118 Pferden entgleiste in der Nähe von Dundall infolge der Explosion einer Mine. Der hintere Teil des Zuges, der aus Pferdekarrenwagen bestand, rollte die Böschung hinab. Drei Soldaten von den Wachmannschaften wurden getötet, zwanzig Soldaten verletzt. Auch 80 Pferde wurden getötet und viele verletzt, die später von den Soldaten erschossen wurden. Wäre die Mine wenige Sekunden später explodiert, so wäre der vordere Teil des Zuges, der mit Soldaten vollbesetzt war, vernichtet worden. Wie verlautet, sollen vier Männer vermißt werden. Ein Telegramm aus Belfast meldet, daß die Soldaten zwei Männer, die von der Unglücksstelle fortlaufen, erschossen haben.

Die italienische Kabinettskrise.

Rom, 30. Juni. (Pat.) Giolitti verharrt bei seiner Rücktrittsliste. Die Presse äußert die Überzeugung, daß De Nicola zum Ministerpräsidenten ernannt werden wird.

* Der erste Transport von Gefangen und Emigranten aus Moskau hat nach der poln. Telegr.-Aus. dem Sejmarschall beim Betreten Poleis ein herzliches Begrüßungstelegramm gefunden.

Chronik u. Lokales.

Zur Amtseinführung des ersten Lodzer Bischofs.

Am vergangenen Dienstag erschien um 4 Uhr Nachmittags in der Wohnung des Bischofs W. Tymieniecki eine Delegation von Organisten der Lodzer Diözese und des Dekanats unter der Führung des Präses des Centralverbandes Herren M. Kulesza und brachte einen Gratulationshymnus "Ad multos annos" zur Aufführung, worauf Herr Kulesza im Namen des Verbandes und der anwesenden Organisten in warmen und herzlichen Worten dem Bischof zur seiner Ernenntung gratulierte.

Krankenkassen.

Im Lokal der Krankenkasse, Kosciuszko-Allee Nr. 1, fand am vergangenen Montag eine Informations-Konferenz über die Lage der Organisation der Krankenkasse in Lodz statt. An der Konferenz nahmen der Arbeitsinspektor des 8. Bezirks, sowie Vertreter von 8 Berufsverbänden in Lodz teil. Die Krankenkasse repräsentierten der Kommissar und der Chefarzt, die die Versammlungen mit den bisherigen Bemühungen um die Eröffnung der Krankenkasse bekannt machten. Die Finanzen und Häuser für Ambulatores und Büros sind zum größten Teil gesichert, die Frage der Verständigung mit dem Berufsverband der Aerzte in Lodz läßt dagegen auf Schwierigkeiten. Die gegenwärtige Verwaltung der Krankenkasse hält bereits am 26. Mai d. J. mit einer vom Aerzteverband abdelegierten Kommission eine Konferenz ab. Die Kommission besteht aus dem Aerztek. Dr. Jasinski, Michałowski, Mielstaedt, Prechner, Skusiewicz und Watten. Die Kommission unterbreitete der Krankenkasse folgende schwierige Forderungen, unter welchen die Aerzte die Arbeit in der Krankenkasse aufnehmen könnten: 1) Die Krankenkassen engagieren die Aerzte durch den Aerzteverband des polnischen Staates, 2) vollständig freie Wahl der Aerzte, 3) keine Gesamtabschaltung, sondern besonders für jeden ärztlichen Ratschlag laut einer vom Aerzteverband ausgearbeiteten und von der Krankenkasse bestätigten Preisliste, 4) Kontrolle über die ärztliche Tätigkeit, sowie Bestätigung und Entlass aus der Rechnungen geht dem Büro des Verbandes, 5) ärztliche Hilfe wird in der Wohnung des Aerztes in festgesetzten Stunden, im Hause des Kranken und in Ambulatores erteilt. Aufgrund dieser Forderungen erläuterte die Repräsentanten der Kasse, daß die Mehrzahl der Postulanten der Kasse, daß die Mehrzahl der Postulanten die Gründung besonderer Krankenkassen im Widerspruch steht und daß der 8. Punkt unannehmbare sei. In der Diskussion über den Bericht beteiligten sich fast alle Delegierten und drückten ihre Verwunderung darüber aus, daß die Lodzer Aerzte einen dieser Anträge gegenüber unzureichenden Standpunkt eingenommen haben. Die Delegierten forderten die Verwaltung der Kasse auf, mit dem Aerzteverband abermals zu verhandeln und das Resultat der Beratungen der nächsten Konferenz zu unterbreiten. Der Chefarzt erklärte, daß falls die Verhandlungen mit dem Aerzteverband scheitern sollten, dies kein Hindernis zur Eröffnung der Krankenkasse bilden wird, weil bereits zahlreiche Angebote von wichtigen Spezialisten, sowohl aus Lodz, wie auch aus Warschau, eingelaufen sind. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß die Mehrzahl Lodzer Aerzte nicht zulässt, daß die Verhandlungen mit der Krankenkasse scheitern werden.

Auf der Konferenz wurde ferner die Frage der Gründung besonderer Krankenkassen bei einzelnen Fabriken besprochen. Das Gesetz läßt jedoch die Gründung besonderer Kassen nicht zu. Die Vertreter sämtlicher Berufsverbände sprachen sich entschieden gegen jegliche Änderung des Gesetzes in dieser Richtung aus, weil nur große finanzielle starke Kassen auf die Höhe ihrer Aufgabe stehen können.

Am Vortag werden sich die Zentralbehörde, und zwar die Hauptverwaltung der Eisenbahn, die Industrie, die Kasse, die Münzprägestation, das Wirtschaftsamt u. s. w. in der neuen Polizeistraße Nr. 225 befinden. Da dieses Haus zu klein ist, wird die Verwaltung der Kasse sich an das Büro umziehen um die Beteiligung des Nachbarhauses zu verhindern. Die Ambulatores der Krankenkasse werden sich befinden: an der Karlsstraße Nr. 23, Kosciuszko-Allee Nr. 1, Szpitalna-Straße Nr. 2 (Widzew), Jagiellońska-Straße Nr. 46 und eventuell an der Neuen Targowstraße Nr. 1. Außerdem wird eine Reihe von kleinen Ambulatores errichtet. In jedem Bezirk werden Empfangszimmer für Aerzte-Spezialisten mit eigener Wohnung, Massagierzimmer u. s. w. eingerichtet. Die zentrale Apothekerwaren-Niederlage wird sich an der Karlstraße Nr. 28, die Niedzien-Station an der Kosciuszko-Allee Nr. 1 befinden. Die Kasse wird sich ferner an das Wohnungsbauamt um die Beteiligung eines Lokals im Hause an der Kosciuszko-Allee wenden, wo ein zentralisiertes Kabinett untergebracht werden soll. Wegen des Lokals an der Neuen Targowstraße Nr. 1 werden mit der Verwaltung des Poznański-Hospitals Unterhandlungen gezeigt. Die Verwaltung dieses Hospitals verlangt für die Vermietung des Hauses 2,200,000 M. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß dieser ungewöhnlich hohe Preis reduziert werden wird. Die Kasse wird sich bemühen, Aerzte nicht nur im Innern der Stadt, sondern auch in den Arbeitervierteln zu unterhalten. Die bestehenden Ambulatores werden gleichfalls nicht liquidiert, im Gegenteil ihre Zahl wird nach Möglichkeit vermehrt, weil die Tätigkeit der Krankenkasse in Lodz wird sich auf die größte Hälfte der Stadtbevölkerung ausdehnen.

* Wegen Hilfe für die Lodzer Industrie. Die s. B. auf der Versammlung der Industriellen und Vertreter verschiedener Institutionen, auf welcher bekanntlich über die Verbesserung der polnischen Valuta beraten und Beschlüsse gefaßt wurden, gesuchte Kommission hat dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister sowie dem Sejmarschall auch ein Memorial unterbreitet, in welchem auf die mit der Valutafürsprache verbundene drohende Vernichtung der Lodzer Industrie hingewiesen wird.

Wie verlautet, beabsichtigt das Finanzministerium, der Lodzer Industrie einen Kredit zu einem garantiierten Kurs zu gewähren, welcher von den Lodzer Industriellen in polnische Valuta abgezahlt werden soll. In dieser Angelegenheit solle vom Finanzministerium sowie von Ministerium für Handel und Industrie spezielle Vertreter nach Lodz entsandt werden. Falls dieses Projekt verwirklicht werden würde, so wäre dies für die Lodzer Industrie, die sich in so schwieriger Lage befindet, entschieden eine große Hilfe.

* "Hoovertag". Um dem großen Wohlstand und Kinderseuchen seine Dankbarkeit und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen und gleichzeitig den Jahrestag der Vereinigten Staaten Nordamerikas zu ehren, veranstaltet das Polnisch-Amerikanische Kinder-Hilfkomitee in Lodz am 3. und 4. Juli eine Feier unter der Bezeichnung "Hoovertag". Das Programm der Feierlichkeiten ist folgendes: Am Sonntag früh Abzügen und Postkartenverlauf in den Straßen und Plätzen, nachmittags ab 3 Uhr unentgeltliche Kreismärsche. Vorfeststellungen für Kinder im Lokal der "Vera" an der Petrikauerstraße Nr. 248; im Montag um 9 Uhr früh feierliche Gottesdienst für Katholiken in der St. Stanislaus-Kirche und für Evangelische in der St. Joannis-Kirche und für Israeliten in der Synagoge an der Kosciuszko-Allee; um 10½ Uhr Feier mit Musik, Einspielen und Rahmen von Play der Kathedrale durch die Petrikauerstraße bis zur Orla, am Nachmittag unentgeltliches Kinderfest im Poniatowski-Park. Die am Sonntag einschließende Geldeinnahmen des Polnisch-Amerikanischen Kinder-Hilfkomitees in Lodz bestimmt. Das genannte Komitee versorgt seit mehr als zwei Jahren gegen 40,000 Kinder in 50 Institutionen und Kindergarten mit Speisen und hat sich noch nie um Hilfe an die Öffentlichkeit gewandt. Allen, denen das Wohl der armen Kinder am Herzen liegt, ist somit Gelegenheit geboten, sein Scherstein auf dem Altar der Nächstenliebe beizutragen und an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

* 1. Stadtoberenstestenversammlung. Zu Beginn der gestrigen Sitzung wurden die Kommuniques verlesen, worauf die Wahlen der Mitglieder und Vertreter für die Kommission zur Vereinfachung der Wertzuwachsberatung bekanntgegeben wurden. Hierauf wurde die Antwort des Magistrats auf die Interpellation der St. Kapitäl und Gen. (P. P. S.) in Sachen des sanitären Zustandes der Stadt Lodz, der infolge des Hausbauverbots sehr viel zu wünschen übrig lässt, besprochen. Die P. P. S. Fraktion fragt daher: 1) Was der Magistrat getan habe, um den sanitären Zustand der Stadt zu ordnen und 2) was der Magistrat tun möchte, um die Bewohner von Lodz vor einer Epidemie zu schützen? Die Befragung erzielte darauf folgende Antwort: Der sanitäre Zustand der Straßen, Höfe, Treppen, Aborten u. s. w. in Lodz ließ stets viel zu wünschen übrig und erreichte während des letzten Hausbauverbots seinen Höhepunkt. Werder der Magistrat nach das Polizeikommando für berechtigt, die Streitenden zur Auffnahme der Arbeit zu zwingen. Der Magistrat hat zur Bildung einer Arbeiterkolonne für die Reinigung der Straßen aufgefordert. Während der Vorbereitungen dazu wurde der Streit unterbrochen und die Wächter traten zur Arbeit. Nach Besprechung einer Interpellation in Sachen der den Berufsverbänden bei der Auffnahme von Plastererarbeiten bereiteten Schwierigkeiten, wurde der Teilnehmer an den pädagogischen Ferienkursen ein Subsidium von 200,000 M. bewilligt. Hieraus wurde beschlossen die Preise für Gas in folgender Weise zu erhöhen: für 1000 Kubikfuß zur Umschaltung und Nutzung auf 1000 und

Abonnements-Einladung

Für die Treue, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unseren herzlichen Dank und richten an sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch immer mehr auszubauen.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 9. Juli in unserer Administration, Petrikauer-Straße 15, den Bezugspreis für d. Juli im Voraus eingezahlt haben, kommen dieses Mal nachstehende

Millionumki

zur Verlosung:

Nr. 1.339.246

" 1.339.247

" 1.339.248

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mk.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionumka.
„Nene Lodzer Zeitung“
Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Nach Deutschland, oder gar nach Indien dürft Ihr wohl nicht zurückkehren. Bleibt, wo Ihr will — ich werde Dir den Beistand Deiner Mutter schon angeln. Deinem Mann sage nichts von unserer Correspondenz, auch nichts von den launenden Worten, die ich Dir anbei für Deinen und Deines Kindes Unterhalt schicke. Du sollst wenigstens äußerlich keine Not leiden; ich werde Dir von Zeit zu Zeit Geld zufommen lassen. Sage aber Deinem Mann nichts davon; er muss vorläufig in dem Glauben gehalten werden, dass er seiner Verbrechen wegen nicht nach Deutschland zurückkehren darf. Teile mir aber stets rechtzeitig mit, wenn Ihre Eure Wohnung oder Euren Aufenthaltsort wechselt. Es ist das alles zu Deinem und Deines Kindes Bestem; bedenke das und folge genau meine Anweisungen. Hass wieder Mut, es wird wohl noch alles gut werden. Und da fällt mir eben ein, dass es wohl das Beste wäre, Du verlebstest Deinen Mann und mögest mit Deinem Kind in einen kleinen Ort an der See, oder gingest ins Ausland, wo Du Dich vor ihm verborgen halten könntest. Was dann aus ihm wird, das braucht Dich nicht zu kümmern; las ihn verderben und sterben, er hat es nicht besser mit Dich verdient. Teile mir Deine Entschlüsse mit.

Beste Grüße! Dein Vater

Christ, Heinr., Böhmer,

Die eingefeuerten Wangen der jungen Frau waren in heiße Glut getaucht, ihr Herz pochte heftig, ihre Tränen flossen noch immer, aber sie schmerzen nicht mehr, ihre Lippen lässersten ein langes

Dankebet.

Gereitet! Gereitet! riefte es in ihr auf,

und sie setzte zu einem hastigen, mit Sumpfen und alten Decken gefüllten schmalen Bett, in dem ein blässer fränkischer Knabe von vier Jahren in unruhigem Schlummer ruhte.

Hier sank sie auf die Knie nieder, legte die Stirn auf den Rand des Bettes und weinte heisstes Blut und Tränen.

Der Knabe erwachte, richtete sich im Bett auf und sah seine Mutter erschauert an.

„Weshalb weinst Du, Mama?“ fragte er. „Ist Papa wieder böse gewesen?“

Die Frau schlief das Kind in ihre Arme.

„Nein, nein, Frey!“ sagte sie unter Sachen und Weinen. „Es ist alles gut und schön, und bald werden wir dieses häusliche Haus und diese dunkle Gasse verlassen, und Du sollst wieder Wiesen und Felder sehen und Blumen pflücken.“

Und schöne, bunte Schnitterlinge sangen, Mama?“

„Ja, ja, auch das, mein Liebling.“

Der Kleine klatschte in die Hände. Dann aber begann er zu weinen.

„Was hast Du, Liebling?“ fragte sie besorgt.

„Ich bin so hungrig, Mama.“

Sie sprang auf. Sie hatte in ihrer Freude ganz vergessen, dass in den letzten vierundzwanzig Stunden außer einem Stückchen Brot und einer Tasse Milch nichts über ihre und ihres Kindes Lippen gekommen war.

„Warte nur noch zehn Minuten, Frey, dann sollst Du jede Milch und schönes weißes Brot und Butter und Honig erhalten. Gehe Dich wieder nieder, ich geh einfaulen und bin in zehn Minuten wieder bei Dir. Hier nimm einstweilen dieses Stückchen Brot und is — ich komme gleich wieder.“

Sie küßte den Knaben und gab ihm ein kleines Stück Brot — das letzte, welches sie besaß — und

besteckt legte sich der Knabe wieder nieder, an gefundenen Sägen, und mit auf meine Arbeit einen kleinen Vorhut geben lassen um uns doch noch einmal wieder fort essen zu können.“

Das kostet Die schon gemacht, mein Schatz — ich bin vertauscht hungrig, und die Kehle ist als trocken wie eine Sandstraße im August. Was hast Du denn in dem Krug?“

„Milch.“

„Ach! Ein Krug Milch wäre mir lieber. Aber Deine Fleischpastete schaut vorzüglich zu sein.“

Er setzte sich an den Tisch und schnitt sich ein großes Stück von der Pastete ab, das er mit gutem Appetit verzehrte.

„Das schmeckt Dir auch, Kleiner, nicht wahr?“ wandte er sich lächelnd an den Knaben.

„Ja, Papa,“ entgegnete dieser schüchtern.

„Ja, ja, wir haben eine gute Mama, aber noch besser wäre sie, wenn sie Papa einen Krug Milch holen wollte.“

Er sah mit einem gewissm drohenden Blick zu ihr hinüber, unter dem sie zitterte.

„Ich will Dir das Vier essen, Edgar,“ sagte sie mit leiser Stimme. „Aber ich habe nicht mehr so viel Geld.“

„Ich werde diese Nacht schon was herzulegen, geh mir!“

Die Frau schlief sich davon die Hand krampfhaft auf die Banklehnen gepreßt, die sie unter der Taille verwahrt hatte. Eine unsagbare Angst überfiel sie, dass ihr Mann diesen Schatz entdecken würde. Dann wurde er ihn ihr, wenn sie ihn nicht freiwillig hergäbe, mit Gewalt abnehmen und ihn in Ketten führen und am Spieltisch vergunden. Sie kannte ja sein Leben, das er in Kneipen und Spielhöhlen verbracht.

(Fortsetzung folgt.)

Dankagung.

Den Herren Pastoren Dietrich und Pöter, dem Kirchen-Kollegium, sowie dem Kirchen-Gesangvereine und dem Posenchen-Chor der St. Johannis-Gemeinde, der Fleischhersteller-Innung, als auch den Kranspendern, den Herren Ehrenträgern und allen, die unseren lieben dahingegliederten

Karl Schulz

zur letzten Ruhe geleitet haben, ersbließen wir auf diesem Wege innige, aus der Tiefe des Herzens kommende Dankesworte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheldens meines unglaublichesten Gatten, unseres treuen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers u. Onkels, des Fabrikanten

Robert Ernst Carl

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, sprechen wir allen anderen herzlichen Dank aus. Zu unserer Dankbarkeit danken wir Herrn Pastor Dietrich für seine ironischen, zu Herzen gehenden Worte, ferner den Herren Ehrenträgern, dem Gesangverein „Gutacht“, dem Musikverein „Stella“, den Delegationen und lieben Kranspendern.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Helenenhof.

Sonnabend, den 2. Juli:

Großes Konzert

Anfang 5 Uhr Nachmittag. — — Entrée 20 und 40 Mark.

Kirchengesangverein „Aeol“

Alle aktiven Mitglieder werden erachtet, zur Trauung unseres Mitgliedes und früheren Vorstandes Herrn

Paul Sander mit Srl. Elin Tiebie in der St. Johannis Kirche morgen Sonnabend den 2. Juli, um 5 Uhr nachmittags, zwecks gemeinsamer Beteiligung zunächst und möglichst vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bachpappen in bester Qualität liefert Dachpappenfabrik B. Kowalski Rzgowskastr. 62.

Potrzebni

Ekspedytorzy i Kierownicy specjalnych działów do poważnego Towarzystwa Transportowego.

Miejsce posad: Bydgoszcz, Grajewo, Sniatyn.

Wymagane: znajomość polskiego i niemieckiego w słowie i piśmie, oraz znajomość manipulacji transportowych i celnych.

Oferty z curriculum vitae, i odpisami świadectw składać w administracji niniejszego pisma pod „A. Ch.“ 3166

Handelsgesellschaft

MARJAN DUBOWSKI & Co.,

o. m. b. N. WARSHAW, Czackiego 16, Tel. 228-82.

Pitale:

ŁÓDŹ, Olszaka 114, KRAKÓW, Jagiellońska 8, POZNAŃ, Mieroszowskiego 6, DĄBROWA-GOŁA, Skarbkiewicz 2.

Ableitungen:

für Landwirtschaft, Auffahrt und Elektro, den Osten, Kommission, Kohle.

Kohle, Dombrowska und Überschieß, Waggonweise in Hüttenkoks

Maschinen-Oel und Schmier-

Motoröl (trans.), Maschinen u. Hüttenmaschinen

sowie jeglicher Art Lieferungen für Kooperativen u. landwirtschaftliche Verbände.

Handelsgesellschaft

CZŁOWIEK

na poważnym stanowisku (prokurent), poszukuje przy-

stoje, intelligentnej i prawego charakteru panny,

(młoda wdowa nie wykluczona) do towarzystwa, ewen-

tajnie do odbycia wspólnej podróży. Laskawa oferty, możliwie z fotografią, składać do Admin. „Nowe

Lodzer Zeitung“ „die R. F. 1884, 3168

Inteligentny i wy-

kształcący młody

na poważnym stanowisku (prokurent), poszukuje przy-

stoje, intelligentnej i prawego charakteru panny,

(młoda wdowa nie wykluczona) do towarzystwa, ewen-

tajnie do odbycia wspólnej podróży. Laskawa oferty,

możliwie z fotografią, składać do Admin. „Nowe

Lodzer Zeitung“ „die R. F. 1884,

1888

Specjalizazi: Dr. dent. und

Gelehrte-Arzneien.

Nowe — Strona Nr. 2.

Opłata: 10-12 und 5-

z. zw. zw. D. G. Z. o. za 100

Laboratorium

Magister M. SCHATZ

Łódź, Petrikauer Str. 37.

ANALYSEN

medizinische (Harn etc.)

chem.-techn. (Seife, Oele etc.)

Zobrils-Colare

für Appretur, Spinnerei, Weberei, Reißerei etc. sofort zu vermieten. Wo? Sagt die Grp. ds. Blattes. 3170

Möbel

aus 8 Zimmern, Arbeit, 12 Stühle, Sofas, Ottomane, Betten mit Matratzen, Schafsfelle, Kleider- und Wäsche-Schränke, Trumeaux, Schalen, Uhr, Lampen, Bilder zu verkaufen. Preisliste 201. Wohn. 2. Stock. 3170

Sommerkleider

für Arbeit, Schläuche zu verkaufen. Glowna 11. Schlosserwerftatt. 3191

Arbeit

für Arbeitshäute, K. Klinghorn, Namrot 92.

Junges Mädchen

mit 4 u. 5. Sonderbildung, der das Schön u. pointös ist. Braut in Wore und Schleier kann auch Matrosenbescheiden

zu einer Stellung

gegeben werden durch

Grp. ds. Blattes arbeiten.

Pausapparat

zum Novieren von Seidenen von 75X90 cm zu kaufen gesucht. Angebots an 6. Regn. Allnikię Str. 100 erh.

Schaut werden durch Ver-

wandlung eines Schreib-

Eduard und

Gustav Vogel.

Es wird gebeten, die Abt. in der Redaktion des „Neuen

Arbeiter“ Berlin, Petrikauer Str. 15 niedergelegen.

Zeit. 5/5. 20. J. D. U. Z. O. 2. 31. 31.

Dr. M. GOLDFARB

Haut- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Str. 15, Ecke Bielanska.

Sprechstunden: Von 9—12 vormittags und von

5—7 Uhr nachmittags, die Domenvor 5—8 Uhr

nachmittags. Sonntags nur von 9—12 Uhr.

Leży. 5/5. 20. J. D. U. Z. O. 2. 31. 31.

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen,

alte künstl. Rahmen und Garderober. Zahlreiche gute

Preise. Bitte sie zu überzeugen. Konstantinopel. 1. Stock. 3. Millia.

Die Druckerei

der

Neuen Łodz. Zeitung

Petrikauerstr. 15

empfiehlt

sich zur Ansertigung allerhand

Druck-Sachen